

## Die Entwicklung des Luthertums (1555 – 1600)

### • **Ausbreitung des Luthertums – Übergang zur Reformation**

- Übergang nord- und nordostdeutscher **Fürstbistümer** zur Reformation, meist durch Wahl evangelischer Administratoren (Höhepunkt in den 1560er und 1570er Jahren): z. B. Hochstift Meißen (1559), Erzstift Magdeburg (1567), Hochstift Merseburg (1561), Hochstift Naumburg (1564), Hochstift Halberstadt (1591)
- Auflösung und Säkularisierung **landsässiger Bistümer** im Nordosten
- Übergang **weltlicher Herrschaften** zur Reformation: Baden-Durlach (1555/56), Braunschweig-Wolfenbüttel (1568)
- Übergang von **Reichsstädten** zur Reformation: Dortmund (1580), Mühlhausen, Hagenau, Colmar, Aalen, Wimpfen

**Erzstift:** weltlicher Herrschaftsbereich (Fürstentum) eines Erzbischofs

**Hochstift:** weltlicher Herrschaftsbereich (Fürstentum) eines Bischofs

**landsässig:** nicht reichsunmittelbar, sondern einem Landesherrn unterstellt

### • **Ausbreitung des Luthertums in habsburgischen Erblanden – Landesherr bleibt katholisch**

- vorübergehende Durchsetzung der Reformation in Ober- und Niederösterreich sowie in Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain) unter Kaiser Ferdinand I. (1556-1564) und Kaiser Maximilian II. (1564-1576)
- Stände als Träger des Luthertums – Zusammenhang mit verfassungspolitischen und sozialen Interessen (stärkere Unabhängigkeit vom Landesherrn)

#### **Ferdinand I.** (1503-1564) [Habsburger]

- jüngerer Bruder von Karl V.
- König von Ungarn und Böhmen 1526-1564
- römisch-deutscher Kaiser 1556-1564
- vermittelnde Position zwischen Katholiken und Protestanten
- Leitung des Augsburger Reichstages 1555

#### **Maximilian II.** (1527-1576) [Habsburger]

- Sohn Ferdinands I.
- römisch-deutscher Kaiser 1564-1576
- Sympathien für den Protestantismus
- Zugeständnisse für die protestantischen Stände in den österreichischen Erblanden

### • **Innere Entwicklung**

- **Intellektualisierung** des Glaubensguts: Ausbau der kirchlichen Lehre zu umfassenden, in die Ethik ausgreifenden theologischen Systemen der **Orthodoxie**
- Ausbildung unterschiedlicher **Richtungen**: Philippisten (nach Philipp Melanchthon) ↔ Gnesiolutheraner (direkter Bezug auf Luther) – Streit um Abendmahl und um die Eigenständigkeit der Kirche gegenüber der weltlichen Gewalt
- Einigung in der **Konkordienformel** („Formula Concordiae“ 1577), gefördert von Jakob Andreaä (1528-1590): verbindliches gemeinsames Bekenntnis mit scharfer Ablehnung des Katholizismus und der calvinistischen Abendmahlslehre
- führende Rolle von **Württemberg** – Universität Tübingen als geistiges Zentrum des Luthertums

#### **Philipp Melanchthon** (1497-1560) [eigentlicher Name: Schwarzerd]

- Humanist, Professor in Wittenberg
- Freund und Mitarbeiter Luthers
- Verfasser der „Confessio Augustana“ (1530)

# Katholische Reform und Gegenreformation

## ■ Begriffe

### • **Gegenreformation**

- seit Leopold von Ranke (1795-1886) gebräuchlicher Begriff für die Reichsgeschichte zwischen Augsburger Religionsfrieden (1555) und Westfälischem Frieden (1648)
- einschränkende Definition des Historikers Ernst Walter Zeeden: „Konfessionelle Politik, wenn sie von katholischen Mächten getrieben wurde, nennen wir Gegenreformation.“ – daneben weitere Kennzeichen der Epoche 1555-1648: Ausbreitung von Calvinismus, militanter Protestantismus, innerer Staatsausbau

### • **Katholische Reform**

- Betonung der inneren Erneuerung der katholischen Kirche
- dabei Einbeziehung spätmittelalterlicher Reformansätze, somit Betonung einer größeren Kontinuität und Parallelität von protestantischer Reformation und katholischer Reform

## ■ **Allgemeine Tendenz der katholischen Reform: Abwehr des Protestantismus**

- durch Stärkung und Festigung des katholischen Glaubens
- unter Aufnahme spätmittelalterlicher Reformansätze
- mit Hilfe staatlicher Gewalten (vgl. Konfessionalisierung)

## ■ **Reformansätze vor der Reformation**

- **Konziliarismus** (vgl. Studienblatt „*Die Krise der Kirche und der Konziliarismus*“)
- **Ordensreformen**: stärkere Einhaltung der Benediktsregel, Betonung der einfachen Lebensweise, Visitationen zur Überwachung (Reformbewegung von Kastl und Bursfelde im 15. Jh.)
- **Reformen in Spanien** (Nationalkonzil von Sevilla 1478): Residenzpflicht der Kleriker, Zurückdrängung der Exemtionen
- **Savonarola** (1452-1498) in Florenz: vorübergehende (1494-1498) Errichtung einer theokratischen Diktatur mit strengem Sittenregiment (Propagierung einer religiös-asketischen Lebenseinstellung)
- **Devotio moderna**: mystische Erneuerungsbewegung (14./15. Jh.) mit Betonung einer verinnerlichten Frömmigkeit (Entstehung in den Niederlanden)
- **christlicher Humanismus**
  - Kritik an kirchlichen Missständen, besonders der elsässischen Humanisten
  - Nikolaus von Kues (1401-1464): zunächst gemäßigt-konziliaristische Position, später Unterstützung des Papsttums (vgl. Studienblatt „*Die Krise der Kirche und der Konziliarismus*“)
  - Thomas Morus (1477-1535): Kritik an den Staats- und Religionsverhältnissen („*Utopia*“ 1516)

■ **Der Jesuitenorden** (Gesellschaft Jesu; Societas Jesu SJ)

- **Gründung:** 1534 durch Ignatius von Loyola (1491-1556, baskischer Adliger), 1540 vom Papst anerkannt
- **Unterschiede zu herkömmlichen Orden:**
  - strikter Gehorsam gegenüber dem Papst als zusätzliches Gelübde
  - kein kontemplatives abgeschiedenes asketisches Klosterleben, sondern Leben in Konvikten in Städten
  - keine spezielle Ordenstracht, sondern Priesterkleidung
  - straffe Ordensverfassung
- **Aufgabe:** Ausbreitung und Festigung des katholischen Glaubens mittels Strategien religiöser Beeinflussung durch
  - **Unterricht und Erziehung:**
    - Jesuitenkollegien (z. B. Wien 1552, Ingolstadt 1556, München 1559, Dillingen 1564) in klosterähnlichen Bauten (angelehnt an Palastarchitektur) und Jesuitenschulen
    - Collegium Germanicum in Rom: Eliteschule des Führungsnachwuchses der Kirche in Deutschland
  - **Seelsorge:**
    - ♦ **Predigt**, Institution des Hofpredigers, Beeinflussung durch Festlichkeit der Messe (Prunk, Musik)
    - ♦ **Beichtvater:** Beichte als geeignetes Mittel zur Beeinflussung und Stärkung des Glaubens, dabei Kontrolle und Seelenführung
  - Pflege der **Reliquien- und Heiligenverehrung**
  - Neubelebung des **Wallfahrts- und Prozessionswesens**
  - **Mission** in Übersee
- **Wirksamkeit in Deutschland**
  - **Petrus Canisius** (1511-1597) als bedeutendster Jesuit: Prediger, Seelsorger, Organisator, Publizist
  - einflussreiches Werk von Petrus Canisius: **Katechismus** (1554)

**moderner leistungsorientierter Unterricht** in strenger Zucht (kostenlose Ausbildung auf humanistischer Basis – Studienordnung „Ratio studiorum“ von 1599); Ausbildung einer katholischen Elite, v. a. Klerus

**Zielgruppe:** Herrscher, Adel

■ **Inquisition**

- Inquisition = Gericht für Glaubensangelegenheiten zur Verfolgung von Ketzern
- Entstehung in Spanien (12. Jh.)
- Durchführung der Inquisition durch Dominikaner, später auch Jesuiten
  - Untersuchung durch kirchliche Institutionen
  - Urteilsvollstreckung durch staatliche Institutionen
- Ketzerverbrennung (Autodafé) nach meist durch Folter erreichtem Geständnis
- Dauer z. T. bis ins 19. Jahrhundert

■ **Das Konzil von Trient 1545-1563 (Tridentinum):** Kirchenversammlung der hohen Geistlichkeit zur Stärkung der katholischen Position

• **Sitzungsperioden**

- 1545-1547
- 1551/1552
- 1562/1563

• **Beibehaltung** von

- Tradition (außerbiblische Überlieferung)
- Ablass: gute Werke führen zur Sündenvergebung
- Sonderstellung der Priester
- Siebenzahl der Sakramente
- Papsttum als höchste Autorität

Konzil verwirft Luthers Lehre, beharrt auf der bisherigen katholischen Dogmatik

• **Reformen:** Beseitigung äußerer Missstände

- Verbot des Ablasses für Geld
- Verbot des Ämterkaufs
- Verbot der Pfründenhäufung
- Residenzpflicht soll Seelsorge verbessern
- Einrichtung von Priesterseminaren zur Verbesserung der Ausbildung des Klerus
- Abhaltung von Visitationen

Konsolidierung der Kirchengspitze durch Reformen

• **Ergebnisse:**

- ☒ entscheidender Anstoß für die innere Reform der katholischen Kirche
- ☒ Erringung dogmatischer Sicherheit
- ☒ Entwicklungsanstöße für eine Modernisierung durch Disziplinierung und Individualisierung der Gläubigen (vgl. Konfessionalisierung)

Tridentinum führt zur inneren Geschlossenheit der katholischen Kirche

■ **Das Reformpapsttum**

- **Kalenderreform** (1582) unter Papst Gregor XIII. (1572-1585): Herstellung des Gleichlaufs von astronomischem und Kalenderjahr durch
  - Ausfall von 10 Tagen (5. – 14. Oktober 1582)
  - Ausfall von drei Schalttagen in 400 Jahren, also in den Jahren 1600, 2000, 2400 ...
- **Reform der Kurie** unter Papst Sixtus V. (1585-1590)
  - Einführung von 15 Kardinalskongregationen (1588): kollegiale Behörden mit abgegrenztem Geschäftsbereich (z. B. Inquisition, Konzil, Bischöfe, Riten) → Bewältigung der wachsenden Aufgaben des Papsttums
  - Visitatio liminum (1585): Pflicht für Bischöfe zur Berichterstattung (→ engere Verbindung zwischen Haupt und Gliedern)

■ **Gegenreformation und Rekatholisierung**

- **Abwehr** des Vordringens der Reformation, z. B. Kölner Krieg, Straßburger Kapitelstreit
- **Rekatholisierung** protestantischer Bevölkerungen in Territorien katholischer Herrscher
  - Innerösterreich (Kärnten, Steiermark, Krain): Rekatholisierung protestantischer Stände und Bevölkerungen ab 1579 durch die Erzherzöge Karl und Ferdinand (= später Kaiser)
  - Ober- und Niederösterreich: Rekatholisierung protestantischer Stände und Bevölkerungen ab ca. 1576 (Melchior Khlesl als treibende Kraft)
  - Erzstift Salzburg: Rekatholisierung unter Ebf. Wolf Dietrich von Raitenau
  - Hochstift Würzburg: Rekatholisierung ab 1585 durch Bf. Julius Echter von Mespelbrunn
- **Bayern** als aktivste Macht der Gegenreformation in Deutschland

# Die Konfessionalisierung in Europa

## ■ Ausgangslage: Ausbildung einer kirchlichen Bürokratie

- a.) ev.-luth. Kirche: Landeskirchen mit Konsistorien
- b.) Calvinismus: Konsistorien, Presbyterien  
Ausnahme: Autonomie der Gemeindeverwaltung (theoretisch von Calvin gefordert) nur dort, wo die Calvinisten eine religiöse Minderheit waren (z. B. Hugenotten, Puritaner)
- c.) katholische Kirche: nominell staatsunabhängig (Papstkirche), praktisch jedoch verstärkter Staatseinfluss (da Allianz mit weltlicher Gewalt zum Machterhalt der Kirche) durch vom Fürsten berufene geistliche Zentralbehörden, z. T. sogar Staatskirchentum (z. B. Spanien, Frankreich)

## ■ Allianzbildung: Konfessionsbildung + Staatsbildung

1. Phase: Konfessionsstaat (Dominanz der Konfession) als Voraussetzung für die 2. Phase
2. Phase: Säkularisierung der Staatsgewalt, aufbauend auf die in der 1. Phase erreichte Stärkung (Verwaltungs-, Wohlfahrts-, Toleranzstaat)

In einem gleichsam dialektischen Prozess erzeugte die frühneuzeitlich modernisierende Resakralisierung des Konfessionalismus die neuzeitlich modernisierende Säkularisierung.

## ■ Inhalte und Auswirkungen der Konfessionalisierung

- verstärkte **staatliche Durchdringung** des Territoriums (Kontroll- und Disziplinierungsfunktionen der Geistlichen)
- Ausweitung der Staatsaktivität: **neue Kompetenzen des Staates** (bisher kirchliche Aufgaben):
  - Ehe und Familie
  - Schule und Erziehung
  - Armen- und Sozialfürsorge
- Ausschaltung oder Schwächung der alten Zwischengewalten Klerus, Adel, Städte
- **Gesellschaft:**
  - Formierung einer relativ **einheitlichen Untertanengesellschaft**
  - **Sozialdisziplinierung:**
    - Einfügung des Einzelnen und der sozialen Gruppen in den homogenen Untertanenverband und
    - deren Verpflichtung auf das neue moralisch-ethische und politisch-rechtliche Normensystem;
    - Abschleifen von Partikularinteressen, Gehorsam und politisches Wohlverhalten

### Ergebnisse:

- ★ Herrschaftsstabilisierung
- ★ Dominanz des Staates im konfessionellen Absolutismus
- ★ Stützung des staatlichen Gewaltmonopols durch die Kirchen
- ★ Schaffung einer eigenen Legitimation

## ⊗ **Gemeinsamkeiten** grundlegender Strukturelemente **aller Konfessionen** (Konfessionalismus)

- Verfestigung der Kirchenlehre, der Gottesdienstformen, der kirchlichen Organisation und des Brauchtums
- Streben nach einer intensiven religiösen Durchdringung des täglichen Lebens der Bevölkerung
- enge Verbindung mit den staatlichen Gewalten

**Begriff der „Konfessionalisierung“** (erst seit ca. 1980 gebräuchlich): umfassende gesellschaftliche und politische **Modernisierung** des Staates in der Frühneuzeit – im Zusammenwirken von Kirche und Staat

## Die „zweite Reformation“ – die reformierte Konfessionalisierung

- **Übergang lutherischer Territorien zum Calvinismus** ab ca. 1560
    - überwiegend durch die Fürsten
    - also keine Volksbewegung wie die lutherische Reformation
- } Übergang der reformatorischen **Initiative** an den Calvinismus mit seinem stärkeren Sendungsbewusstsein und seiner größeren Angriffsfreudigkeit
- **Motive**
    - Reaktion auf das Vordringen der gegenreformatorischen Rekatholisierung
    - dabei Gefahr für den Protestantismus durch die Beibehaltung katholischer Elemente im Luthertum, vor allem bei der Liturgie (Beispiele: liturgische Gewänder, Heiligen- und Marienfeste, Hostien beim Abendmahl, Altarkerzen, Kirchenschmuck, Prozessionen, Fastenzeiten)
    - somit Sicherung des Protestantismus gegen die Rekatholisierung
  - **Elemente der reformierten Konfessionalisierung**
    - Austausch der lutherischen Beamtenschaft gegen Calvinisten
    - Säuberung der Kirchengebäude und Liturgien von katholischen Relikten (Abschaffung von im Luthertum erhalten gebliebenen katholischen Elementen)
    - Organisation einer straffen Kirchengzucht = Mittel staatlicher Sozialdisziplinierung → Herstellung eines Untertanenverbandes als Element verstärkter Staatlichkeit
  - **Heidelberger Katechismus** (1563)
    - von Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz (1559-1576) in Auftrag gegeben
    - Verfasser: Caspar Olevianus (1536-1587) und Zacharias Ursinus (1534-1583)
    - Zusammenfassung des calvinistischen (reformierten) Glaubensinhalts in 129 Fragen und Antworten
    - weite Verbreitung und Anerkennung als offizielle Lehrnorm der Reformierten u. a. in Ostfriesland, Hessen, Niederlande (Dordrechter Synode 1618/1619)
    - Schaffung eines einheitlichen Gepräges für die reformierten Kirchen über nationale Grenzen hinweg
  - **Beispiele** für den Übergang zum Calvinismus
    - Kurpfalz als Vorreiter 1559/1583
    - Pfalz-Zweibrücken
    - Nassau-Dillenburg (1578) – Akademie Herborn (1584 gegründet) als Zentrum reformierten Geisteslebens
    - Bremen (1581) als einzige Reichsstadt
    - Ostfriesland (1595/1599): Durchsetzung durch die Stände gegen den lutherischen Landesherrn
    - Anhalt (1597)
    - Lippe (1600)
    - Hessen-Kassel (1605/1607)
    - Brandenburg (1613): Übergang des Kurfürsten zum Calvinismus, nicht aber der Bevölkerung (Widerstand der Stände) – erst 1817 Zusammenschluss der lutherischen und calvinistischen Gemeinden zu einer „unierten“ Kirche in Preußen

### Entwicklung in der Kurpfalz

1546 Übergang zum lutherischen Bekenntnis

1560 Übergang zum Calvinismus

1563 **Heidelberger Katechismus:** grundlegendes Bekenntnis

Universität Heidelberg als geistiges und gesellschaftliches Zentrum der deutschen Calvinisten (Reformierten)

1576 vorübergehende Restaurierung des Luthertums

1583 Recalvinisierung

# Konfessionelle und politische Konflikte im Römisch-Deutschen Reich

- **Konfliktlinien** (bedingt durch die Interpretationsbedürftigkeit des Augsburger Religionsfriedens)
  - Protestantische **Forderung nach Abschaffung des Geistlichen Vorbehalts**
  - Forderung der Protestanten nach „**Freistellung**“
    - freier Glauben der Domkapitel
    - freie Konfessionswahl der Untertanen
    - Freistellung des Glaubens in evangelischen Gemeinden geistlicher Territorien (= Verbindlichkeit der Declaratio Ferdinandea)
  - Reichsrechtliche **Zulassung des Calvinismus**
    - Calvinismus war nicht im Augsburger Religionsfrieden (1555) eingeschlossen
    - jedoch Erstarben des Calvinismus im Reich (siehe Kapitel „Die zweite Reformation ...“)
  - Säkularisierung der **Hochstifte**
  - Reformationsrecht der **Reichsstädte**

**Domkapitel:**  
Gemeinschaft von Weltgeistlichen an einer Bischofskirche mit Recht der Bischofswahl und Mitregierung im Bistum

- **Einordnung** in die Zeit zwischen Augsburger Religionsfrieden (1555) und Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges (1618)

- **1. Phase** (1555-1580): relative Ruhe im konfessionellen Streit
  - friedliche Konfliktlösung und Konsensfindung
  - Verdichtungsschub des Reichssystems (z. B. Tätigkeit von Reichskammergericht, Reichshofrat, Reichskreisen)
- **2. Phase** (1580-1608): zunehmende Härte der konfessionellen Konfrontation
  - Erstarben des kämpferischen und sendungsbewussten Calvinismus (siehe Kapitel „Die zweite Reformation ...“)
  - Übergang von mittel- und norddeutschen Fürstbistümern zur Reformation (siehe Kapitel „Die Entwicklung des Luthertums“)
- **3. Phase** (1608-1618): Vorgeschichte des Dreißigjährigen Krieges
  - Konfessionsstreit wird zum Verfassungskampf

zunehmende konfessionspolitisch verursachte **Polarisierung**

- Konfessionell bedingte **Konflikte**

- **Kölner Krieg** (1582-1589)
  - Reformationsversuch des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Gebhard Truchsess von Waldburg (Übergang zur Reformation ohne Verzicht auf sein Amt = Verstoß gegen den Geistlichen Vorbehalt) – bei Erfolg Verlust der katholischen Mehrheit im Kurfürstenkolleg
  - Exkommunikation und Absetzung Waldburgs
  - Nachfolger Ernst von Bayern, der sich mit spanischer Hilfe militärisch durchsetzen konnte → langfristig bayerische Wittelsbacher in Köln
- **Straßburger Kapitelstreit** (1583-1604)
  - Konflikt zwischen dem evangelischen und dem katholischen Teil des Domkapitels
  - Doppelwahl des Bischofs (1592) → militärischer Konflikt
  - Ergebnis: Hochstift Straßburg bleibt katholisch
- **Vierklösterstreit** (1598-1608): Streit um die Säkularisierung von vier Klöstern (Christgarten am Ries, Frauenalb, Margarethenkloster Straßburg, Hirschhorn)

**Erfolge der Gegenreformation**

Fortsetzung >>>>>

## \* Ergebnisse

### • politisch-konfessionelle Probleme

- ⊗ Forderungen nach Abschaffung des **Geistlichen Vorbehalts** und nach **Freistellung** wurden nicht durchgesetzt
- ⊗ **Reichsstädte**: überwiegend friedlicher Wechsel, in Einzelfällen (z. B. Aachen) aber kriegerische Rekatholisierung
- ⊗ **Hochstifte**:
  - Säkularisierung der Hochstifte im Norden und Nordosten (siehe Kapitel „Die Entwicklung des Luthertums“)
  - Hochstifte im Süden bleiben geistliche katholische Territorien
  - Hochstifte im Westen: gewaltsame Auseinandersetzungen (z. B. Kölner Krieg)
- ⊗ **Calvinismus**: faktische (nicht rechtliche) Einbeziehung der calvinistischen Reichsstände seit dem Augsburger Reichstag 1566 durch Anerkennung der Kurpfalz als Stand der Augsburger Konfession

### • Lähmung zentraler Reichsorgane

- ⊗ Polarisierung des Kurkollegs
- ⊗ Polarisierung der Reichskreise
- ⊗ Krise des Reichskammergerichts: zunehmende Nichtbeachtung der Urteile
- ⊗ schwindende Akzeptanz des Reichshofrates
- ⊗ Reichstag: 1608 ergebnislos (Konflikt um Donauwörth)

**Kurkolleg** (Kurverein): Versammlung der 7 Kurfürsten (Kurfürsten = Königswähler)

**Reichskreise**: Organe regionaler Selbstverwaltung (seit 1500) mit beschränkten Kompetenzen (Steuern, Militär, Wahrung des Landfriedens, Vollstreckung der Reichskammergerichtsurteile) – Einteilung des Reichs in 10 Kreise

**Reichshofrat**: oberstes kaiserliches Gericht – Gegengewicht zum Reichskammergericht

**Reichskammergericht**: oberstes Reichsgericht (seit 1495) der Reichsstände

**Insgesamt**: Wandel von kommunikativer Reichsverdichtung zur Polarisierung des Reichssystems ab ca. 1580

### Die Theorie vom „komplementären Reichs-Staat“ (Georg Schmidt)

- **Ablehnung der älteren Forschung**, die dem Römisch-Deutschen Reich Staatlichkeit verweigerte
- **Theorie: Reich als „komplementärer Reichs-Staat“**
  - **Staatlichkeit** des Reiches, basierend auf der **deutschen Nation**
  - dabei (idealtypische) **Handlungseinheit** von Reich (Außenverteidigung und Rechtssystem), Reichskreisen (Exekutionswesen und Infrastruktur) und Territorialstaaten (Verwaltung und Disziplinierung der Untertanen) = **komplementärer Staat**
  - dabei Begriff des „Reichs-Staats“ aus den Quellen: Gefüge „aus mehreren besonderen, jedoch einer gemeinsamen höhern Gewalt noch untergeordneten Staaten“ (Staatsrechtler Johann Stephan Pütter, 1725-1807)
  - Existenz eines frühneuzeitlichen deutschen **Nationalbewusstseins** (sprachlich und kulturell definierte Nation)
  - somit weitgehende Übereinstimmung von verstaatetem Reich und nationaler Zuordnung
  - Quellengrundlage: Auswertung der zeitgenössischen Tages- und Bildpublizistik
- **Widerspruch** durch Heinz Schilling (starke Defizite der Staatlichkeit des Reichs) und Wolfgang Reinhard (fehlende starke monarchische Mitte, Staatlichkeit nur auf Territorienebene)



## Kaiser Rudolf II. (1576-1612)

### ■ Persönlichkeit

- geboren 1552 als Sohn des späteren Kaisers Maximilian II., gestorben 1612 in Prag
- Erziehung in Spanien (1563-1571)
- Psychogramm: Schüchternheit, Neigung zur Depression und zur Absonderung, ab ca. 1598 in verstärktem Maße, ebenso Misstrauen gegen Umgebung, keine Ehe
- zwar persönlich tolerant, jedoch Vertreter der Gegenreformation, wenn auch ohne Fanatismus und misstrauisch gegenüber dem Papsttum

### ■ Politik

#### • Herrschaft

- 1572 König von Ungarn (West- und Nordungarn – Rest ist osmanisch besetzt)
- 1575 König von Böhmen (böhmische Länder: Böhmen, Mähren, Schlesien, Lausitz)
- 1576 Herrscher über Österreich (Ober- und Niederösterreich)
- 1576 Römisch-Deutscher Kaiser

#### • Langer Türkenkrieg (1593-1606)

- Friede von Zsitvatorok 1606 (von Matthias ausgehandelt)
- 1604-1606 **Aufstand** der ungarischen Magnaten (Führer **Stephan Bocskai**) gegen habsburgische Versuche der Gegenreformation in Siebenbürgen – 1606 Wiener Frieden (von Matthias ausgehandelt): Anerkennung von Stephan Bocskai als Fürst von Siebenbürgen unter kaiserlicher Oberhoheit und freie Religionsausübung in Siebenbürgen

#### • Reichspolitik

- selten Teilnahme an den Reichsversammlungen
- **politische Untätigkeit** trug zur Verschärfung der konfessionellen Gegensätze und zur Krise der Reichsverfassung bei

#### • Nachfolgefrage und **Bruderzwist** zwischen Rudolf und seinem Bruder Matthias: sukzessive **Entmachtung** Rudolfs wegen seiner zunehmenden Untätigkeit und Regierungsunfähigkeit

- Bruder Matthias (Kaiser 1612-1619) statt Rudolf als Oberhaupt der Familie (1606)
- Friedensschlüsse von 1606 (siehe oben) durch Matthias – ohne Mitwirkung Rudolfs
- Vertrag von Lieben (1608): Abtretung von Österreich, Ungarn und Mähren an Matthias
- Majestätsbrief für Böhmen (1609) für die böhmische Unterstützung im Bruderzwist und zur Machtsicherung in Böhmen: Religionsfreiheit für die böhmischen Stände
- 1611 Abtretung Böhmens an Matthias

### ■ Kultur

- Umzug des **Hofes** von Wien nach **Prag** (1583) mit repräsentativem Hofstaat
- starkes Interesse für **Musik, Kunst, Wissenschaften**
  - lateinische Dichtung
  - jüdische Mystik
  - Geschichte
  - Mathematik, Physik, Astronomie (Tycho Brahe und Johannes Kepler als Hofastronomen) – Rudolfinische Tafeln: astronomische Berechnungen
- aber auch Beschäftigung mit **okkulten Wissenschaften** (Astrologie, Alchemie)
- **Prager Hof als Zentrum des Manierismus** mit bedeutenden Künstlern („rudolfinische Kunst“): Maler Giuseppe Arcimboldo, Bartholomäus Spranger, Hans von Aachen, Joseph Heintz, Bildhauer Adrian de Vries
- Schaffung einer eigenen **Kaiserkrone** (später Krone des Kaisertums Österreich (1804-1918))